

## Einleitung.

---

Es war vor zehn Jahren, als ich den Entschluß faßte, nach Australien auszuwandern. Wenn man achtzehn Jahr alt ist, wie ich damals, so fühlt man Kraft und Muth, allen Gefahren zu trotzen. Außerdem hatten mich die Berichte von den dortigen Goldgräbern, die in kurzer Zeit reich geworden, lüstern gemacht. — Zwei Reisegefährten fand ich unter meinen Jugendfreunden bald, und die Erlaubniß der Eltern ward auch ohne große Mühe erlangt. — Nach Gold zogen wir aus, aber wir haben nicht einmal das Silber, welches wir mitnahmen, heimgebracht. „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich!“ Das alte, allbekannte Volkswort, hätten wir es doch beherzigt! denn nebenbei will ich nur bemerken, daß von meinen beiden Gefährten keiner das Land wiedergesehen, „wo ihm Gottes Sonne zuerst schien.“ Der Eine verfiel vor Hunger und Kummer, vor Sorge und Reue in Wahnsinn und starb zum Glück bald in Adelaide; der Andere, dessen Stellung auf dem Lande bei einem Ansiedler zwar ganz leidlich war, verlor sein Leben noch während meiner Anwesenheit beim Baden in einem kleinen Fluße. Ich selbst, nachdem ich Noth und Entbehrungen aller Art kennen gelernt hatte, kam erst nach mehreren Jahren, wenn auch arm, doch